



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Entwaldungsfreie Lieferketten

Gemeinsam zum Waldschutz beitragen

Entwaldungsfreie Lieferketten – Gemeinsam zum Waldschutz beitragen

Impressum

Herausgeber	WWF Deutschland, Berlin
Stand	Januar 2017
Autoren	Kerstin Weber, Martina Fleckenstein, Jenny Walther-Thoß/WWF Deutschland, Olaf Deutschbein/BMZ, Andreas Brede/GIZ
Redaktion/Koordination	Jenny Walther-Thoß/WWF Deutschland (jenny.walther-thoss@wwf.de) Thomas Köberich/WWF Deutschland
Gestaltung	Thomas Schlembach/WWF Deutschland
Druck	PPPP Service & Verlag, Gladenbach
Papier	Enviro Top, 100 % Recyclingpapier



Bildnachweise	Adriano Gambarini/WWF Brazil (Cover) Thinkstock by Getty Images (S. 4) Simon Rawles/WWF-Canon (S. 5)
----------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------



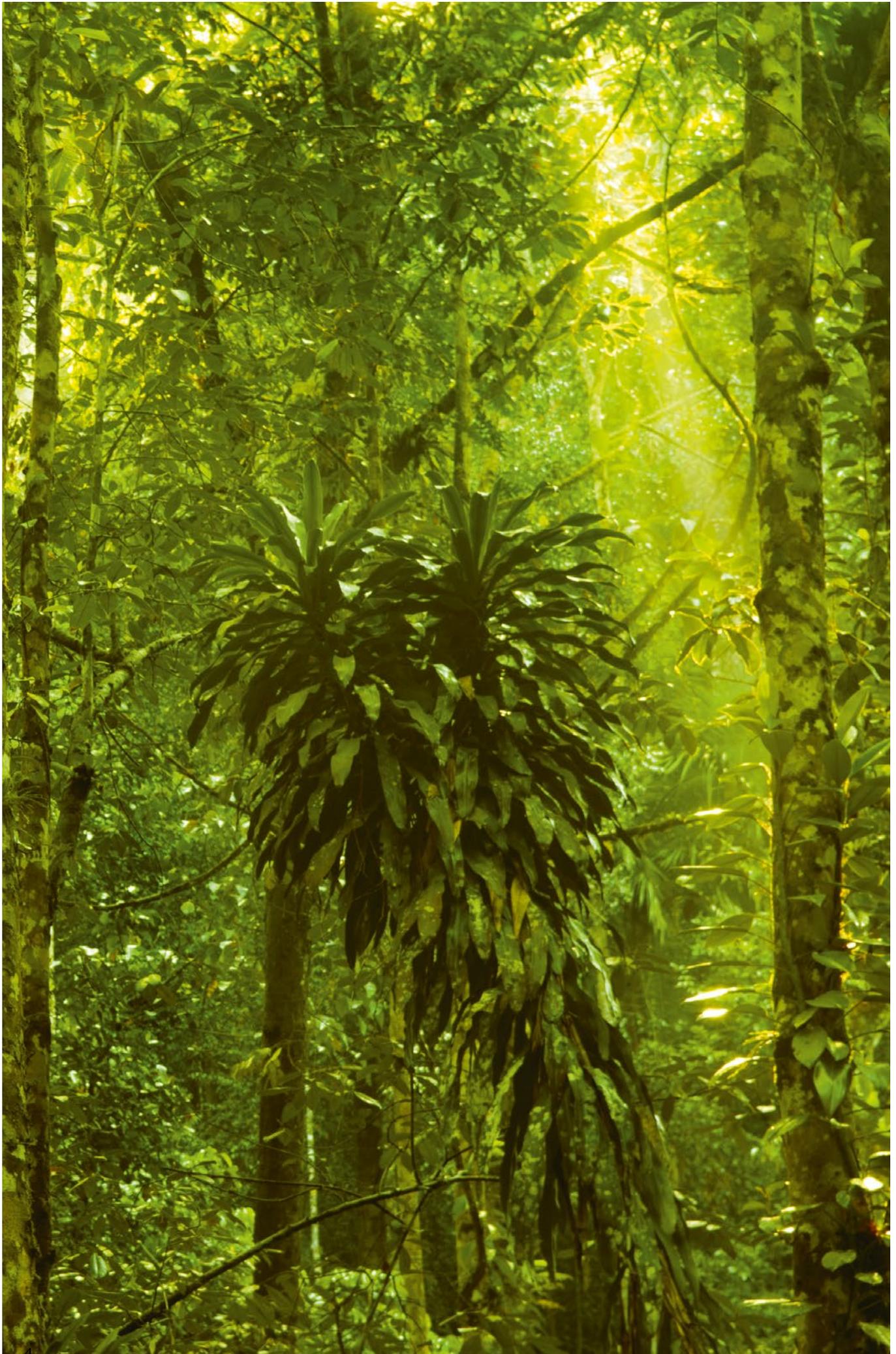
Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist innerhalb der Bundesregierung für die deutsche Entwicklungspolitik zuständig. Aufgabe des BMZ ist es, die Ziele der deutschen Entwicklungspolitik festzulegen, die Zusammenarbeit mit mehr als 80 Partnerländern weltweit abzustimmen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit auf multilateraler Ebene zu gestalten.

Diese Studie wurde unterstützt und finanziert durch die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

© 2017 WWF Deutschland • Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Inhalt

1	Wälder sind überlebenswichtig	5
1.1	Viele Wälder sind gefährdet	7
1.2	Hauptursache: steigender Bedarf an landwirtschaftlicher Nutzfläche	8
1.3	Unser Einkauf entscheidet über die Wälder mit	10
1.4	Die Folgen der Entwaldung	10
2	Lösungswege	12
2.1	Waldschutz und wirtschaftliche Entwicklung verbinden	12
2.2	Faire Einkäufe mit entwaldungsfreien Lieferketten ermöglichen	14
2.2.1	Was Rohstoff liefernde Staaten tun können	15
2.2.2	Was Importländer tun können	15
2.2.3	Wie Unternehmen beitragen können	16
2.2.4	Was die Verbraucherinnen und Verbraucher tun können	17
3	Das Engagement des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für entwaldungsfreie Lieferketten	19
4	Das Engagement des WWF Deutschland	20
5	Was jetzt getan werden muss: 6 Maßnahmen für entwaldungsfreie Lieferketten	21
	Quellen	23



1

Wälder sind überlebenswichtig

Wälder bedecken knapp ein Drittel der Erdoberfläche. Dabei handelt es sich um unberührte Primärwälder, die es heute fast nur noch in den Tropen und im Norden als Nadelwald gibt, naturnah bewirtschaftete Wirtschaftswälder und

eher monotone und artenarme aufgeforstete Wälder. Ohne Wälder wäre ein Leben auf der Erde – so wie wir es kennen – nicht möglich. Sie sind Heimat für 80 Prozent der bekannten Tier- und Pflanzenarten außerhalb der Weltmeere. Tropische Regenwälder sind dabei von besonderer Bedeutung. Sie bedecken zwar nur 7 Prozent der Erdoberfläche, beherbergen aber die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten weltweit.

Wie wichtig Wälder sind, zeigt sich auch daran, dass sie die Lebensgrundlage für mehr als 1,6 Milliarden Menschen sind. In vielen Regionen der Welt sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und schaffen Arbeitsplätze. In manchen ländlichen Gebieten tragen Wälder bis zu 80 Prozent zum Haushaltseinkommen bei. Wälder liefern Nahrungsmittel wie Fleisch und Fisch, Früchte und Pilze und ergänzen so die landwirtschaftliche Produktion. Sie stellen sauberes Wasser, Baumaterial und Tierfutter zur Verfügung. Für viele Angehörige indigener Völker hängt das eigene Überleben wesentlich vom Wald ab.



Wälder sind zudem entscheidend für das Weltklima. Neben den Weltmeeren sind sie die wichtigsten Sauerstoffproduzenten und Speicher des Treibhausgases Kohlendioxid. Sie reinigen unsere Luft, regulieren lokale Wasserkreisläufe, schwächen Dürren ab, schützen vor Überschwemmungen und die Böden vor Erosion.

Für viele Menschen haben Wälder kulturelle, oft auch spirituelle Bedeutung, insbesondere für indigene Völker. Wir alle schätzen den Freizeitwert von Wäldern, etwa zur sportlichen Betätigung, oder genießen ganz einfach deren erholsame Atmosphäre.

BMZ und WWF arbeiten z.B. im Rahmen eines BENGGO-Projektes an Etablierung von Gemeindewäldern und Aufforstung im Labian-Leboyan-Korridor in Westkalimantan



FUNKTIONEN DES WALDES



LEBENSMITTEL



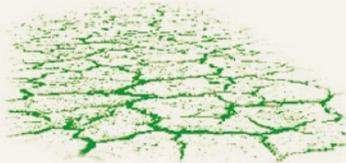
TRINK-
WASSER



ENERGIE



LEBENSRAUM



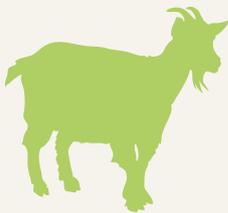
EROSIONSKONTROLLE



NÄHRSTOFFKREISLAUF



KLIMASTABILISIERUNG



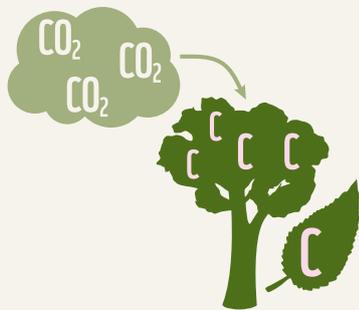
TIERHALTUNG



HOLZ



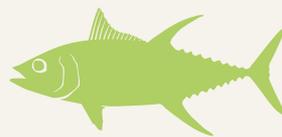
HOCHWASSERSCHUTZ



KOHLENSTOFFSPEICHER



SCHÄDLINGS-
KONTROLLE



FISCH



BESTÄUBUNG



GENETISCHE RESSOURCEN

1.1 Viele Wälder sind gefährdet

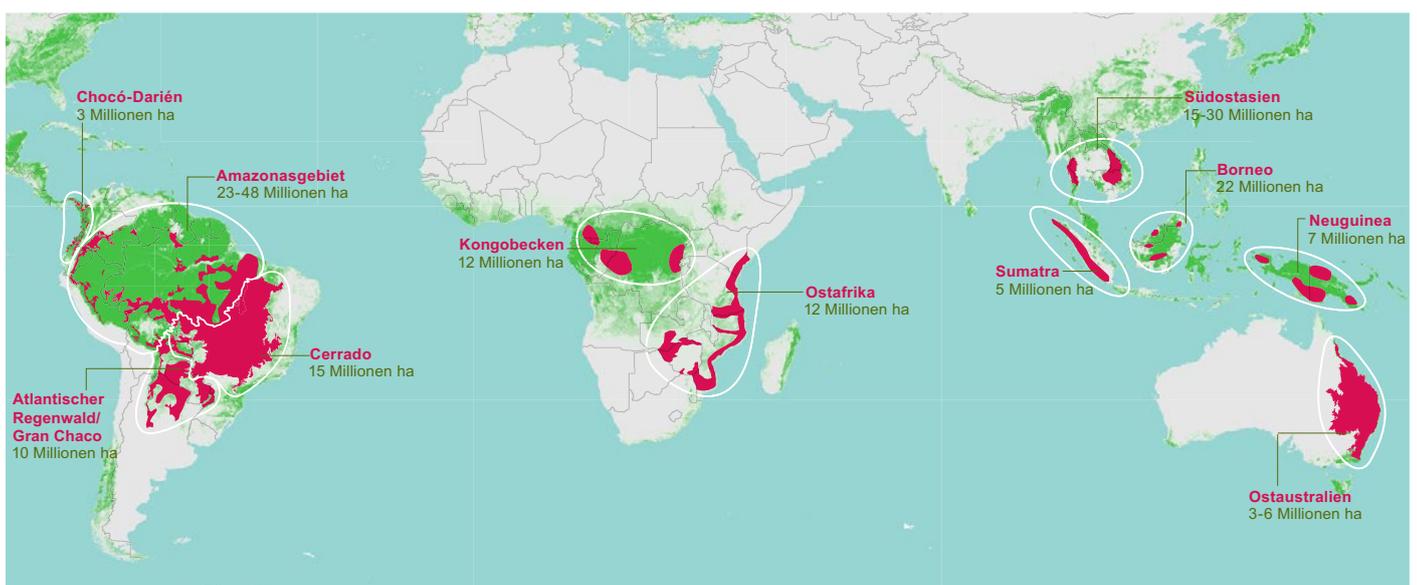
Doch trotz aller positiven lebensnotwendigen Effekte sind Wälder bedroht und werden in Besorgnis erregendem Maße zerstört, besonders in den Tropen und Entwicklungsländern. Allein in den letzten 50 Jahren ging mehr als die Hälfte des tropischen Regenwaldes verloren.

Nach Schätzungen der FAO werden jährlich noch immer rund 7,6 Millionen Hektar Wald vernichtet, was etwas mehr als der Fläche Bayerns entspricht. Alle 4 Sekunden verschwindet damit Wald in der Größe eines Fußballfeldes!



Die langfristige Umwandlung des Waldes in eine andere Landnutzungsform wie beispielsweise Ackerfläche, Weideland, degradierte Brachflächen oder Infrastruktur wird Entwaldung genannt. Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung um weitere 2,5 Mrd. Menschen wachsen. Diese Zunahme der Weltbevölkerung erhöht den Druck auf die verbliebenen Wälder noch weiter.

Aufgrund dieser Entwicklungen gewinnt die Erarbeitung von Lösungen zum Schutz von Wäldern und zum Stopp von Entwaldung immer mehr an Bedeutung.



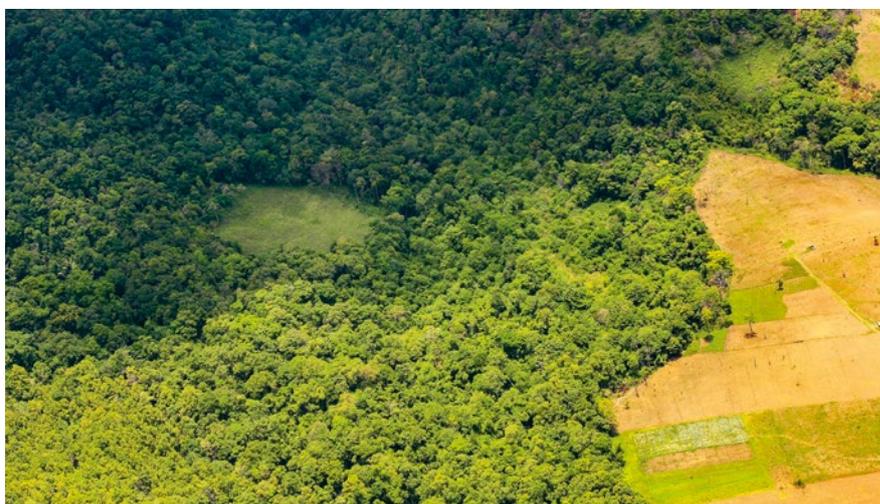
■ existierender Waldbestand ■ mögliche Entwaldung bei Business as usual ¹

1.2 Hauptursache: steigender Bedarf an landwirtschaftlicher Nutzfläche

Die mit Abstand größte Bedrohung für verbliebene Wälder geht vom steigenden Bedarf an landwirtschaftlicher Nutzfläche aus. Experten schätzen, dass die landwirtschaftliche Produktion um mindestens 60 Prozent gesteigert werden muss, um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Dies ergibt sich aus der Angleichung der Konsummuster einer wachsenden globalen Mittelschicht und einer fortdauernden ressourcenaufzehrenden Nutzung von Rohstoffen. So gehen Prognosen für die kommenden Jahrzehnte davon aus, dass sich Ackerflächen ausbreiten und damit verbliebene Wälder auf großer Fläche verloren gehen werden.



Bereits jetzt werden bis zu 80 Prozent des weltweiten Waldverlustes durch die Umwandlung von Wald in landwirtschaftliche Nutzflächen verursacht.



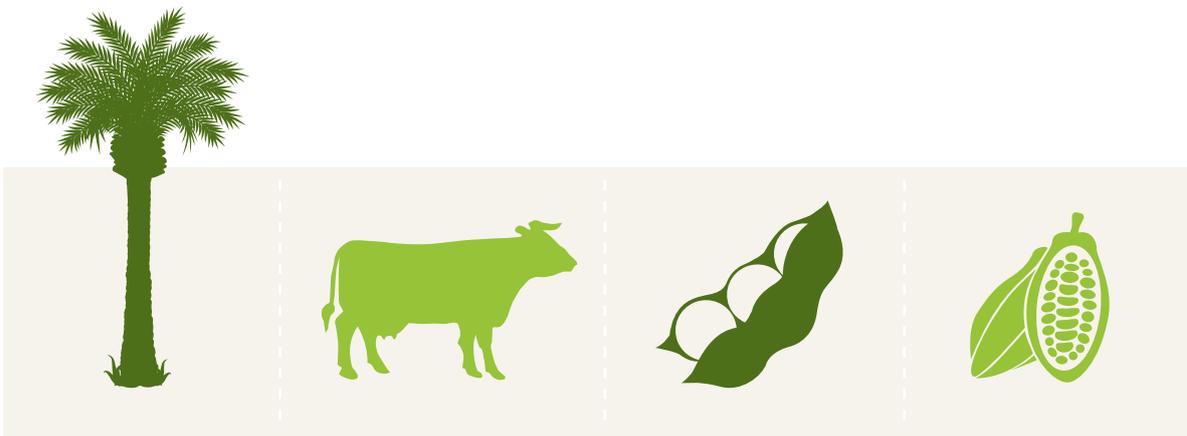
Gerade tropische Regenwälder sind von der Umwandlung in Weideland und Ackerfläche betroffen. Diese Wälder befinden sich entlang des Äquators und auf der Südhalbkugel, vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Regionen, die derzeit am stärksten unter Entwaldung leiden, sind das Amazonas-Gebiet, der Atlantische Regenwald in Südamerika, das Kongobecken in Zentralafrika sowie die Mekong-Region, Borneo und Sumatra in Südostasien. Beispielsweise gingen in der Amazonas-Region, die den größten verbliebenen zusammenhängenden Regenwald beheimatet, zwischen 2001 und 2012 im Durchschnitt 1,4 Millionen Hektar Wald pro Jahr verloren. Auf der indonesischen Insel Sumatra wurden bereits 55 Prozent des gesamten Waldes zerstört.

**BIS ZU 170 MILLIONEN HA
WALDFLÄCHE KÖNNTEN BIS
2030 ZERSTÖRT WERDEN³**



Insbesondere für die Produktion von Palmöl, Soja, Kautschuk, Kakao, für die Rinderhaltung zur Fleischproduktion und für die Holzproduktion (Bauholz, Zellstoff) werden Waldflächen gerodet.

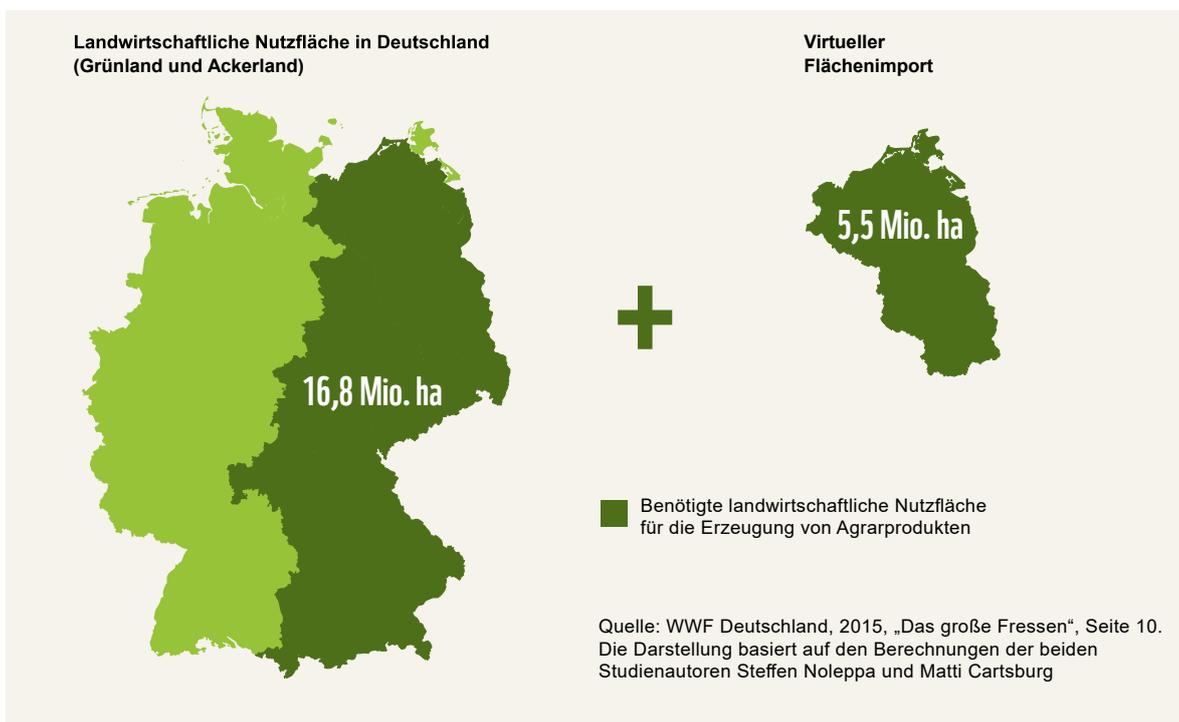
Palmöl wird zurzeit auf 17 Millionen Hektar angebaut. Das entspricht fast der Hälfte der Fläche Deutschlands. Soja wird sogar auf 110 Millionen Hektar angebaut, das ist die dreifache Größe Deutschlands.



1.3 Unser Einkauf entscheidet über die Wälder mit

Die Rohstoffe werden größtenteils nicht im Anbauland konsumiert, sondern in Industrieländer exportiert. Die EU führt rund ein Drittel jener global gehandelten Agrarrohstoffe ein, für die Wälder gerodet wurden.

Diese Agrarrohstoffe sind in einer Vielzahl von Produkten des täglichen Gebrauchs enthalten. Palmöl befindet sich mittlerweile in jedem zweiten Produkt, darunter in Schokoaufstrich und Backwaren, aber auch in Artikeln, in denen man es nicht erwartet wie in Waschmitteln und Lippenstiften. Auch Bio-Produkte bilden hier keine Ausnahme. So gesehen nimmt unser Konsum großen Einfluss auf den globalen Waldbestand. Zum Beispiel benötigen wir allein für den Anbau von Lebensmitteln in Deutschland eine Gesamtfläche von rund 22 Millionen Hektar, davon liegen 5,5 im Ausland, allein 2 Millionen ha Sojaanbau hauptsächlich in Brasilien.



1.4 Die Folgen der Entwaldung

Der Verlust der Wälder hat zahlreiche negative Auswirkungen für Mensch und Umwelt. So gehen Nahrungs- und Einkommensmöglichkeiten und sogar ganze Lebensräume verloren. Aber für Indigene und Millionen anderer Menschen hängt das Überleben vom Wald ab. Bei der Umwandlung von

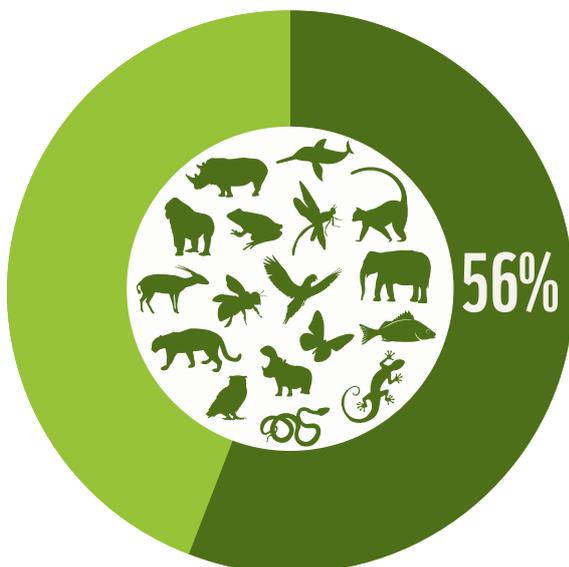


Wald kann es zudem durch intransparente Prozesse zu Konflikten über die Landnutzungsrechte kommen, bei denen die lokale und indigene Bevölkerung keine angemessenen Gegenleistungen für ihre Nutzungsrechte erhält und im Extremfall zur Umsiedlung gezwungen wird.

Globale Entwaldung ist im Übrigen eine der wesentlichen Ursachen für den Klimawandel. Die durch die Rodungen freigegebenen Klimagase sind für 15 Prozent der jährlichen globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Zwar wachsen die Wälder in Teilen der Welt, wie beispielsweise in Deutschland, können aber nur etwa 8 bis 11 Prozent dieser Treibhausgasemissionen kompensieren. Indonesien hingegen ist aufgrund der Rodungen für Palmöl-, Holz- und Kautschukproduktion derzeit der drittgrößte CO₂-Verursacher der Welt. Grundsätzlich steht die globale Entwaldung im deutlichen Widerspruch zu den weltweiten Klimaschutzzielen des Pariser Klimaabkommens vom Dezember 2015. Wenn wir den Verlust der Wälder nicht stoppen, werden wir die Klimaziele verfehlen.

Da die tropischen Regenwälder fast die Hälfte aller weltweit bekannten Arten beheimaten, führt die zunehmende Waldzerstörung zu einem rapiden Verlust von Artenvielfalt. Das bedroht nicht nur den Fortbestand vieler Tiere und Pflanzen. Es nimmt uns auch die Verwendungsmöglichkeiten der in Wäldern vorhandenen genetischen Ressourcen für Medikamente etc. umfassend zu erforschen.

Überdies sind Auswirkungen auf globale Wasserkreisläufe spürbar. So hängt die Abholzung eng mit zunehmenden Dürreperioden in angrenzenden Gebieten zusammen. Auch die Luftqualität wird durch die voranschreitende Entwaldung deutlich verschlechtert.



ZWISCHEN 1970 - 2010 IST DIE ANZAHL TROPISCHER ARTEN ZU 56% GESCHRUMPF⁴.

Um die weltweite Entwaldung aufzuhalten, bedarf es großer Kraftanstrengung und einer koordinierten, internationalen Herangehensweise, in die Staaten, Unternehmen, die lokale Bevölkerung sowie Verbraucherinnen und Verbraucher in den Industrieländern eingebunden werden.

Ziel ist es, Waldverluste zu verlangsamen und zu stoppen, Waldlandschaften wieder aufzubauen und nachhaltige, entwaldungsfreie Lieferketten zu etablieren.

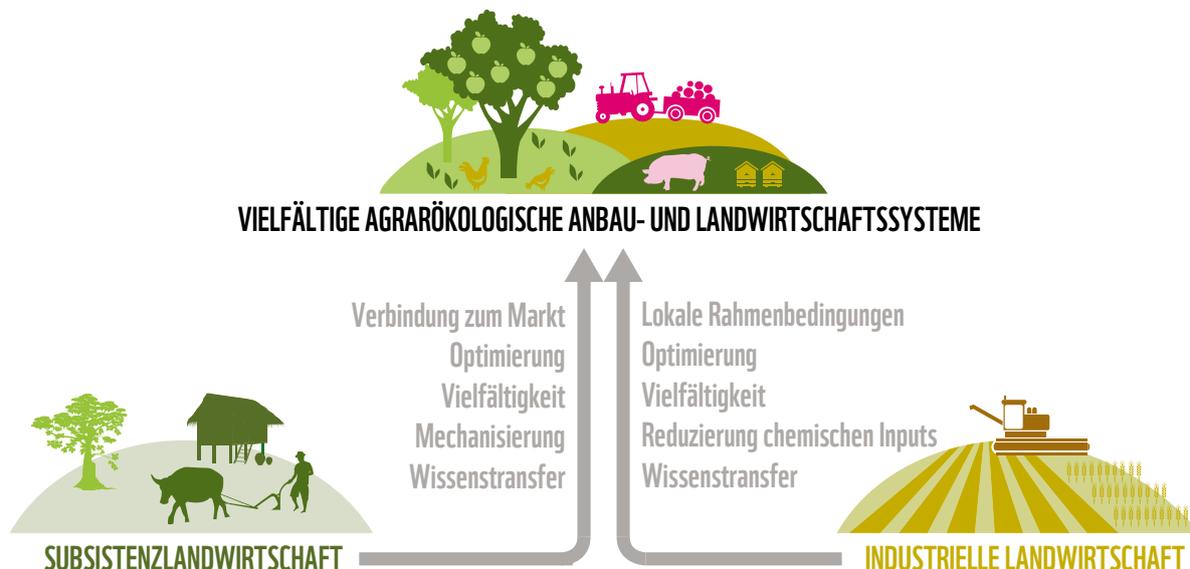
2.1 **Waldschutz und wirtschaftliche Entwicklung verbinden**

Entwaldung geht fast immer auf wirtschaftliche Interessen zurück, entweder durch große Plantagenunternehmen, um, zumindest kurzfristig, hohe wirtschaftliche Erträge zu erzielen, oder durch Kleinbauern, die neue Anbauflächen benötigen, da aufgrund des Bevölkerungswachstums, nicht angepasster landwirtschaftlicher Methoden oder des Klimawandels die zur Verfügung stehende Fläche nicht mehr ausreicht, um ihre Familien zu ernähren.

Diese Flächenerweiterungen sind jedoch in aller Regel nicht nachhaltig. Dabei wäre es in vielen Fällen möglich, wirtschaftliche Entwicklung und eine nachhaltige Ressourcennutzung klug auszubalancieren und den Menschen eine Perspektive zu geben. Ansatzpunkte sind:

» Einführung nachhaltiger Waldbewirtschaftung als Teil verbindlicher Landnutzungsplanung

Mit verbindlicher, partizipativer Landnutzungsplanung können Flächen für die Landwirtschaft und für den Waldschutz für die lokale Verwaltung, Unternehmen und Bäuerinnen und Bauern festgelegt werden. So entstehen Regionen, bei denen Waldschutz, Waldnutzung und landwirtschaftliche Produktion im Einklang stehen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wald- und Ackerland bietet Lebensraum für Mensch und Natur und stärkt deren Widerstandskraft gegen den Klimawandel. Durch die Verknüpfung solcher „nachhaltiger Regionen“ mit Abnehmern entlang der globalen Lieferketten werden diese zum Ausgangspunkt „entwaldungsfreier Lieferketten“.



» Nachhaltige Steigerung landwirtschaftlicher Produktion auf bestehenden Anbauflächen

Auf den bestehenden Anbauflächen ist eine nachhaltige Bewirtschaftung von zentraler Bedeutung, um die Bodenfruchtbarkeit über viele Jahre zu erhalten und Erträge nachhaltig zu steigern. Nur so kann eine Ausweitung der Ackerflächen in wertvolle Naturräume gestoppt werden. Bodenschutz und die Förderung von Innovationen zur guten landwirtschaftlichen Praxis müssen daher in Zusammenarbeit mit den Kleinbauern und Plantagenbetreibern verstärkt angegangen und praktisch umgesetzt werden.

» Schaffung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen

Die Anwendung von Nachhaltigkeitsstandards kommt in den Anbauländern neben Umweltschutz und nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion auch der Einhaltung sozialer Arbeitsnormen zugute, wie z. B. dem Verbot der Kinderarbeit sowie der Einhaltung gesetzlicher Arbeitszeiten, faire Einkommen und Arbeitsschutzrichtlinien.

» Übernahme weltweiter Verantwortung

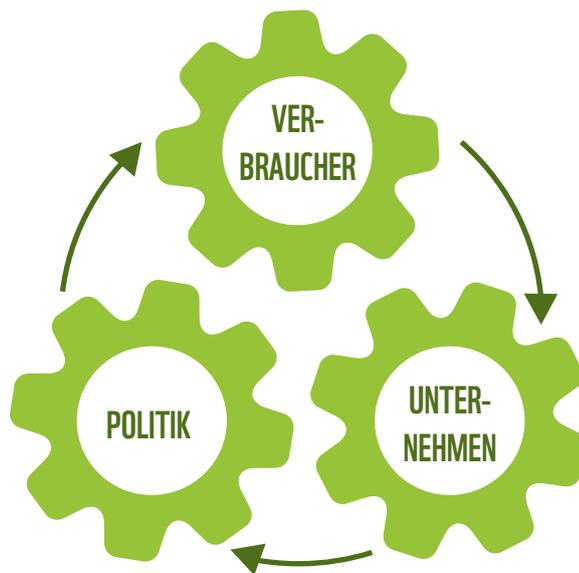
Konsumgüter und die darin enthaltenen Agrarrohstoffe sind häufig Teil globaler Lieferketten. Viele Menschen sind an der Produktion beteiligt, die sich über mehrere Länder erstreckt. Das stellt eine nachhaltige und faire Produktion vor große Herausforderungen. Alle relevanten Akteure einer entwaldungsfreien Lieferkette müssen daher einbezogen und geschult werden.

» Mehr Information und Aufklärung

In den konsumierenden Ländern und in den produzierenden Ländern ist es wichtig, darüber aufzuklären, welchen Schatz existierende Wälder darstellen und was mit deren Verschwinden auf dem Spiel steht. In holzverarbeitenden und landwirtschaftlichen Berufen sind Informationen und Schulungsangebote über nachhaltige, waldschonende Verfahren nötig.

2.2 Faire Einkäufe mit entwaldungsfreien Lieferketten ermöglichen

Entwaldungsfreie Lieferketten stellen sicher, dass innerhalb einer definierten Region keine Wälder für den Anbau eines Rohstoffes zerstört werden. Aber auch natürliches Grasland und Savannen mit einer hohen Artenvielfalt und einer hohen Kohlenstoffspeicherung müssen erhalten bleiben. Außerdem müssen bei einer entwaldungsfreien Produktion soziale Mindeststandards, wie die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, faire Einkommen und die Einhaltung gesetzlicher Arbeitszeiten und Arbeitsschutzrichtlinien gewährleistet werden. Kleinbäuerinnen und -bauern werden dabei gezielt unterstützt, sich in solche nachhaltigen Lieferketten zu integrieren. Ziel ist es, dass in den nächsten fünf Jahren global arbeitende deutsche Unternehmen zusätzlich zu ihren Nachhaltigkeitsverpflichtungen sicherstellen, dass ihre Produkte für den deutschen Markt zu 100% aus nachprüfbar entwaldungsfreien Lieferketten stammen.



2.2.1 Was Rohstoff liefernde Staaten tun können

Eine Grundvoraussetzung für entwaldungsfreie Lieferketten sind verlässliche und durchsetzungsstarke Rahmenbedingungen in den Anbauländern. Häufig bestehen zu schwache Waldschutzgesetze, unzureichende Rechtsdurchsetzung oder eine expansive Landwirtschaftspolitik. Daher ist es notwendig, dass die Länder dafür Sorge tragen, dass geschützte Gebiete eingerichtet und erhalten werden und innerhalb eines bestimmten Zeitraumes in einem festgelegten Gebiet nicht mehr Holz eingeschlagen wird, als wieder aufgeforstet werden kann.

Regierungen müssen in transparenten wie partizipativen Prozessen die unterschiedlichen Interessen wie Naturschutz, produktive Landwirtschaft und die Sicherung der Landnutzungsrechte der lokalen Bevölkerung miteinander in Einklang bringen. Eine umfassende Landnutzungsplanung ermöglicht die nachhaltige Entwicklung einer Region, ohne dass schützenswerte Ökosysteme verloren gehen.



Palmöl

Die Anbaufläche für Ölpalmen hat sich seit 1990 weltweit verdoppelt. Palmöl wird zurzeit auf 17 Millionen Hektar Fläche angebaut. Dies entspricht circa der Hälfte der Fläche Deutschlands. Die Herstellung findet zu 87 Prozent in Indonesien und Malaysia statt. In Indonesien hat sich die Anbaufläche seit 1990 sogar verzehnfacht. Um Produktionsflächen für die Palmölwirtschaft zu gewinnen, werden immer wieder artenreiche Regenwälder gerodet. Allein in Indonesien wurden im Jahr 2015 1,7 Millionen Hektar Wald für Palmölplantagen vernichtet. Neben der Entwaldungsproblematik sorgen die Rodungen aber durch illegale Landnahmen und Vertreibungen auch für soziale Konflikte. Zudem wird von Menschenrechtsorganisationen immer wieder angeprangert, dass es auf Palmölplantagen zu Kinder- und Zwangsarbeit kommt. Dabei gibt es durchaus Handlungsansätze, den Anbau nachhaltiger zu gestalten: Stärkung und Anwendung von Zertifizierungssystemen zur Verbesserung des Palmölanbaus, Intensivierung der Produktion auf schon bestehenden Flächen, unter anderem durch besseres Pflanzmaterial, bewussterer Verbrauch und Einkauf von Konsumgütern. Um Anreize für einen nachhaltigeren Anbau zu setzen, bündelt beispielsweise das Forum für Nachhaltiges Palmöl (FONAP) in Deutschland eine Reihe dieser Aktivitäten und trägt damit zur Erhöhung der Nutzung von nachhaltigerem Palmöl bei.

2.2.2 Was Importländer tun können

Neben den Rohstoff liefernden Ländern, tragen auch die Importländer Verantwortung. Durch Einfuhrbedingungen wie Zölle oder Einfuhrverbote von Rohstoffen aus illegaler Entwaldung, wie es in der EU bereits für Holz existiert, können auch die Konsumentenländer dazu beitragen, der globalen Entwaldung entgegenzuwirken.

Durch internationale Programme und finanzielle Förderung können sie zudem Walderhalt und Waldschutzmaßnahmen für Länder mit großen Waldvorkommen attraktiv machen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Aufklärung und Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher, mit welchem Einkaufsverhalten sie Entwaldung verringern können.

2.2.3 Wie Unternehmen beitragen können

Unternehmen spielen bei der Umsetzung von entwaldungsfreien Lieferketten eine entscheidende Rolle. Mehr als 300 internationale Unternehmen haben sich verpflichtet, Produkte ohne Waldverlust herzustellen und ihre Lieferketten bis 2020 „entwaldungsfrei“ zu gestalten. Solche Selbstverpflichtungen können zum Bestand des Waldes beitragen.

Dazu ist es notwendig, dass Nachhaltigkeitsstandards wie z. B. Rainforest Alliance Certified™ (u. a. Kaffee, Kakao, Tee), Forest Stewardship Council (FSC) (Holz) und Roundtable on Sustainable Palm Oil (Palmöl) ihre Kriterien in Zusammenarbeit mit den Unternehmen und der Zivilgesellschaft konsequent weiterentwickeln. Noch nicht alle Nachhaltigkeitsstandards haben – wie die oben aufgeführten – bereits Kriterien für Entwaldungsfreiheit aufgenommen. Wichtig ist, dass ab einem festgelegten Zeitpunkt keine wertvollen Wälder mehr umgewandelt werden dürfen.



Kakao

Kakao ist Einkommensgrundlage für 40 bis 50 Millionen Menschen. Viele von ihnen leben aufgrund geringer Produktivität und schlechter Vermarktungsbedingungen unterhalb der Armutsgrenze. Der Kakao, der in zahlreichen deutschen Supermarktprodukten verarbeitet wird, stammt überwiegend aus der Republik Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste) und Ghana. Die dortige Landwirtschaft muss aufgrund der niedrigen Erträge, des Klimawandels und des Bevölkerungswachstums in neue Gebiete ausweichen, was weitere Rodungen zur Folge hat. Zudem ist Kinderarbeit ein großes Problem auf den Plantagen. Zur Verbesserung der Gesamtsituation des Kakaoanbaus wird international das Ziel verfolgt, die Produktivität zu steigern und sich für einen besseren Naturschutz, Armutsbekämpfung sowie die Überwindung von gefährlicher Kinderarbeit einzusetzen. Hier kommt Unternehmen eine Schlüsselrolle zu, um durch eine nachhaltige und faire Ausgestaltung und entsprechende Überprüfung der Lieferketten zur Lösung der Probleme beizutragen. Verbraucherinnen und Verbraucher können bei ihrem Einkauf auf bestimmte Siegel wie UTZ Certified, Fairtrade und Rainforest Alliance Certified™ achten und sich an Unternehmen wenden, um sie zur Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards aufzufordern.

Die Unternehmen haben die Verantwortung, die Standards rückverfolgbar bis zum Produzenten von beispielsweise Palmöl oder Soja anzuwenden und künftig nur Agrargüter aus nachhaltig bewirtschafteten Regionen zu beziehen. So kann die gesamte Lieferkette vom Rohstoffproduzenten über die Herstellung der fertigen Produkte bis zum Einzelhandel nachhaltig gestaltet werden. Gerade der Verlust von Wäldern lässt sich heutzutage sehr genau und aktuell mit Satellitenbildern kontrollieren. Das gibt Unternehmen die Möglichkeit, Beschaffungsregionen auszuwählen, in denen bereits nachhaltig produziert wird.

Wird dagegen verstoßen, können und sollten Unternehmen bei den lokalen Behörden als auch bei den Zertifizierungsstellen auf die Verstöße hinweisen, Korrekturmaßnahmen einfordern und, falls keine Änderungen eintreten, die Beschaffungsregion wechseln. So wachsen die wirtschaftlichen Anreize, nachhaltig, waldschonend und fair zu produzieren.

Dabei gilt es darauf zu achten, dass Unternehmen ihre Aktivitäten offen darlegen, damit Verbraucherinnen und Verbraucher klar erkennen können, wie sich das Unternehmen für einen besseren Waldschutz sowie soziale und ökologische Rahmenbedingungen einsetzt.

2.2.4 Was die Verbraucherinnen und Verbraucher tun können

Viele Produkte unseres täglichen Einkaufs tragen zur Entwaldung bei, ohne dass wir es wissen. Mit den entwaldungsfreien Lieferketten hat der Verbraucher zukünftig Sicherheit, dass die beteiligten Unternehmen Produkte anbieten, die Waldschutz gewährleisten.

Schon jetzt können Verbraucherinnen und Verbraucher umweltschonend und fair produzierte Lebensmittel und andere Produkte kaufen, bei denen zum Beispiel Palmöl, Soja und Kakao auf einzelnen zertifizierten Flächen angebaut werden, die aber noch nicht aus einer gesamt nachhaltigen Anbauregion stammen. Sie können diese Produkte anhand verschiedener Siegel identifizieren. Informationen zu Anspruch und Glaubwürdigkeit von solchen Nachhaltigkeitsiegeln bietet zum Beispiel die Seite www.siegelklarheit.de.

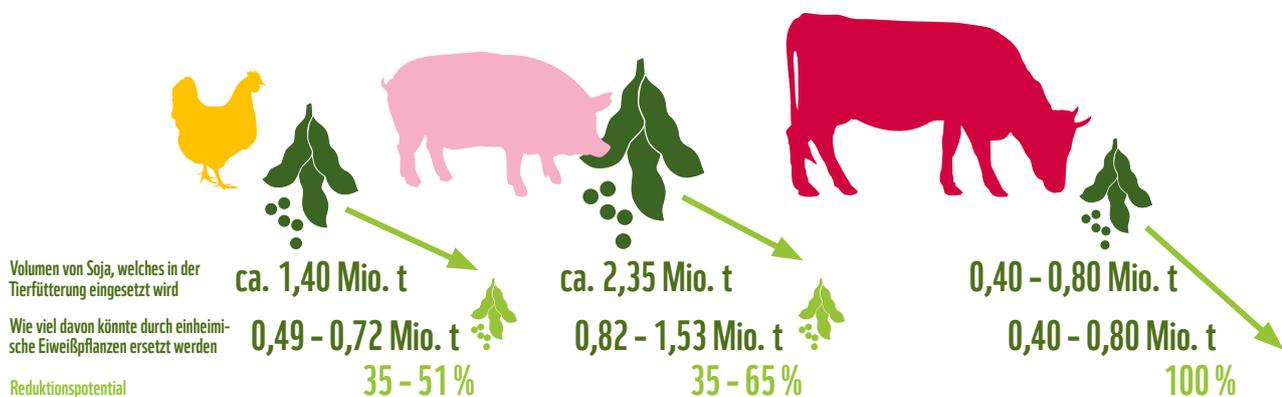
Darüber hinaus empfiehlt es sich, regionale Produkte zu kaufen und Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Verbraucherinnen und Verbraucher haben auch alle Möglichkeiten, auf Produkte zu verzichten, bei denen nicht klar erkennbar ist, ob die Inhaltsstoffe nachhaltig und entwaldungsfrei produziert wurden.

Auch gesellschaftliches Engagement hilft. In einigen Fällen hat der Druck der Verbraucherinnen und Verbraucher schon dazu geführt, dass Unternehmen ihre Produktion umweltfreundlicher gestalten. Auf diesen Erfolgen gilt es aufzubauen und noch mehr Unternehmen zu einem verantwortungsbewussteren Handeln für unseren Planeten zu bewegen.



Soja

Beim Stichwort Soja denken viele zunächst an Sojasauce und Sojamilch. Doch tatsächlich wäre der Gedanke an Fleisch, Milchprodukte oder Eier richtiger. Denn 80 Prozent des weltweit produzierten Sojas werden an Schweine, Hühner und Rinder verfüttert. Weltweit wird Soja auf 110 Millionen Hektar angebaut, der dreifachen Fläche Deutschlands. In vielen Fällen mussten dafür Wälder und Savannen weichen. Dabei hat insbesondere Brasilien als Hauptanbauland eine unrühmliche Vorreiterrolle gespielt. Doch der Boom ließe sich aufhalten. 65 Prozent des von Deutschland importierten Sojas ließen sich durch heimische Futtermittel ersetzen. Besonders bei Milchvieh kann Soja größtenteils durch heimische Leguminosen, wie Klee gras oder Ackerbohnen, ersetzt werden. Für diesen Ersatz wäre es in Deutschland jedoch notwendig, mehr Eiweißpflanzen auf heimischen Feldern anzubauen und allgemein stärker auf eine nachhaltigere Landwirtschaft zu setzen. Verbraucherinnen und Verbraucher können Einfluss nehmen, indem sie Fleisch kaufen, das mit heimischen Futtermitteln hergestellt wurde, zum Beispiel aus ökologischer Tierhaltung, oder indem sie ihren Fleischkonsum reduzieren.



3 Das Engagement des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für entwaldungsfreie Lieferketten

- » Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt aktuell mit ca. 2 Milliarden Euro mehr als 200 Waldvorhaben weltweit. Dabei fördert das BMZ insbesondere Maßnahmen, die Ernährung für die lokale Bevölkerung sichern, Beschäftigung und Einkommen schaffen und gleichzeitig Klimaschutz, Artenvielfalt oder Bodenfruchtbarkeit fördern.
- » Das BMZ legt Anfang 2017 einen umfassenden Waldaktionsplan vor, der aufzeigt, wie die deutsche Entwicklungspolitik mehr Wälder schützen und mehr Wälder wieder aufbauen und Lieferketten entwaldungsfrei gestalten wird.
- » Für entwaldungsfreie Lieferketten hat das BMZ eine Initiative gestartet. In den Produktionsländern Indonesien und Côte d'Ivoire werden in Partnerschaft mit dem Staat, der Zivilgesellschaft und Unternehmen zurzeit erstmals Regionen für entwaldungsfreie Lieferketten aufgebaut.
- » Unter deutscher Präsidentschaft haben die G7-Staaten im Sommer 2015 erstmals die Förderung transparenter, sicherer und nachhaltiger Lieferketten durch bessere Anwendung international anerkannter Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards in den Mittelpunkt gestellt. Bei der deutschen G20-Präsidentschaft 2017 wird der Zugang zu Finanzdienstleistungen für die Integration von Zulieferern in nachhaltige Lieferketten hervorgehoben.
- » Das BMZ hat mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die Bundesregierung und zusammen mit weiteren europäischen Ländern wie Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen und Dänemark im Dezember 2015 die „Amsterdam Declaration“ zum Stopp von Entwaldung bis 2020 unterschrieben. Die Unterzeichner rufen dazu auf, den internationalen Waldschutzzielen zu folgen. Zu den Zielen gehören unter anderem der Stopp der Entwaldung aus landwirtschaftlichen Lieferketten von Palmöl, Soja und Papier und Zellstoff, die Erhöhung von Marktanteilen an nachhaltigem Palmöl und die Unterstützung öffentlich-privater Allianzen.

- » Das BMZ setzt sich für eine substantielle Verankerung von Nachhaltigkeitsstandards im Welthandel und insbesondere in Freihandelsabkommen der Europäischen Union ein.
- » Das BMZ unterstützt unternehmerische Initiativen, die das Ziel verfolgen, nachhaltig und entwaldungsfrei zu wirtschaften. In Zusammenarbeit mit der internationalen Dachinitiative der Standardsysteme (ISEAL) werden die Nachhaltigkeitsstandards hinsichtlich entwaldungsfreier Lieferketten gemeinsam mit der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft weiterentwickelt.

4 Das Engagement des WWF in Deutschland

Der WWF setzt sich mit mehr als 300 Projekten in fast 90 Ländern für die Bewahrung der Wälder ein – durch Ausweisung von Schutzgebieten genauso wie durch Förderung naturnaher Forstwirtschaft und verlässlicher Zertifizierungssysteme.

Bis heute stehen weltweit bereits etwa zehn Prozent aller Wälder unter Schutz. Die größten vom WWF geförderten Schutzgebietsausweisungen liegen mit über 30 Millionen ha in Südamerika, Zentral- und Südostafrika sowie in Ostasien.

Darüber hinaus unterstützt der WWF den Ausbau von nachhaltigen, ressourcenschonenden Landwirtschaftspraktiken und entwaldungsfreien Lieferketten durch:

- » Beratung und aktive Mitarbeit zur Verbesserung von Zertifizierungssystemen, die einen Schwerpunkt auf der Vermeidung von Landnutzungsänderung haben (z. B. Palmöl: RSPO; Soja: RTRS; Holz: FSC)
- » Umsetzung von Pilotprojekten zu entwaldungsfreien Lieferketten u.a. in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wie z. B. in Borneo (Indonesien)
- » Aufbau und Begleitung von Dialogprozessen mit Unternehmen zur Umsetzung von nachhaltigeren Lieferketten wie das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) und das Dialogforum für nachhaltigere Eiweißfuttermittel
- » Grundlagenarbeit zur Landnutzungsplanung auf regionaler Ebene in Ländern wie Paraguay, Kolumbien, Brasilien, Malaysia und Indonesien, aber auch in vielen Regionen Afrikas

- » Kommunikation mit Verbrauchern zu einem nachhaltigen Konsum zum Schutz der natürlichen Ressourcen, z. B. Reduzierung der Lebensmittelverschwendung, Reduzierung des Fleischkonsums, regionaler und saisonaler sowie ökologischer Lebensmitteleinkauf auf nationaler und internationaler Ebene
- » Förderung von großflächigen Wiederaufforstungsprojekten (Forest Landscape Restoration)
- » Verbesserung von Schutzgebietsmanagement und Förderung von naturnaher Waldbewirtschaftung z. B. mit der Umsetzung der Heart of Borneo Korridor Initiative sowie in Projekten in Sarawak in Malaysia

5 Was jetzt getan werden muss: 6 Maßnahmen für entwaldungsfreie Lieferketten

Folgende Maßnahmen und Umsetzungsschritte müssen jetzt angegangen werden, um eine nachhaltige Entwicklung und Waldschutz gemeinsam zu erreichen:

1. Nachhaltigkeitsstandards verbindlich in Freihandelsabkommen integrieren

Handel soll Nachhaltigkeit fördern und nicht unterwandern: Fairhandel statt Freihandel. Die Einfuhr von Rohstoffen in die Europäische Union, die maßgeblich zur Entwaldung beitragen, muss daher schrittweise an die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien gekoppelt werden. Erster Anknüpfungspunkt ist das Freihandelsabkommen der EU mit Indonesien und Malaysia. Hier müssen sichtbare Anreize für eine nachhaltige Palmölproduktion gesetzt werden.

2. Selbstverpflichtung der Unternehmen beim Wort nehmen

Viele global agierende Unternehmen haben sich verpflichtet, nur Rohstoffe zu beziehen, für die kein Wald neu gerodet wurde. Diese Selbstverpflichtungen müssen die Unternehmen jetzt zügig und transparent umsetzen. Auf dem deutschen Markt sollten in fünf Jahren nur noch Produkte von Unternehmen angeboten werden, die aus nachprüfbar nachhaltigen entwaldungsfreien Lieferketten stammen. Für die erforderliche Transparenz sind eine verpflichtende Berichterstattung und der Aufbau eines verantwortungsvollen Lieferketten-Managements erforderlich.

3. Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung stärken

Mit gutem Beispiel voran: Deutschland braucht verbindliche ökologische und soziale Nachhaltigkeitsstandards für die öffentlichen Beschaffungen.

4. Auf fairen Einkauf achten

Verbraucherinnen und Verbraucher können mit ihrem Einkauf einen wichtigen Beitrag leisten, wenn sie Folgendes beachten:

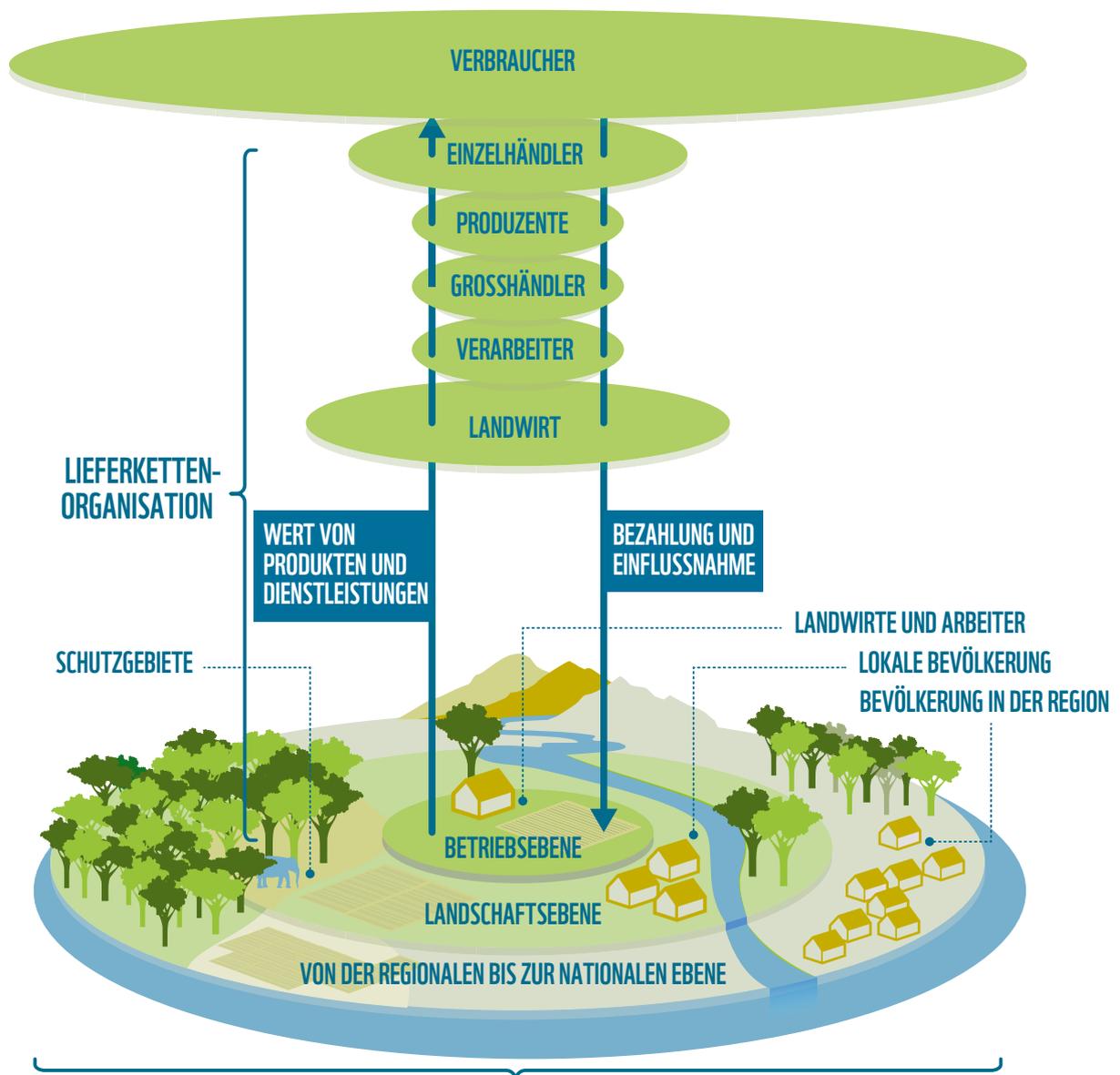
- » Möglichst nachhaltige und fair gehandelte Lebensmittel und Konsumgüter kaufen.
- » Auf verlässliche Nachhaltigkeitsiegel achten. Das Onlineportal www.siegelklarheit.de schafft Orientierung und zeigt, was sich hinter den einzelnen Siegeln verbirgt.
- » Sich mehr über Produkte und deren Inhaltsstoffe informieren und öfter regionalen und saisonalen Produkten den Vorzug geben.
- » Lebensmittelabfälle verringern.

5. Nachhaltigkeitsstandards konsequent weiterentwickeln und umsetzen

Noch nicht alle Nachhaltigkeitsstandards und Siegel enthalten transparente und anspruchsvolle Kriterien, dass keine wertvollen Wälder und andere Ökosysteme mehr umgewandelt werden dürfen. Diese Standards müssen in Zusammenarbeit mit den Unternehmen und der Zivilgesellschaft konsequent weiterentwickelt und ein leistungsfähiges Kontrollsystem zur Einhaltung einer entwaldungsfreien Lieferkette aufgebaut und umgesetzt werden.

6. Die Anbauländer unterstützen

Die Regierungen und staatlichen Behörden, aber auch die Zivilgesellschaft müssen weiter unterstützt werden, um illegalen Holzeinschlag zu bekämpfen, eine Waldgesetzgebung zu erstellen, die dem Prinzip nachhaltiger Waldentwicklung Rechnung trägt, um eine funktionsfähige Forst-, Landwirtschafts- und Planungsbehörde aufzubauen, transparente Landbesitz- und Nutzungsregelungen anzuwenden und eine Landnutzungsplanung einschließlich der Ausweisung von Wäldern mit hohem Schutzwert einzuführen.



RÄUMLICHE ORGANISATION DER PRODUKTIONSSYSTEME UND ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN

Interaktionen zwischen Lieferkette und Strategien für integriertes Landschaftsmanagement.
 Nach Van Oorschot et al., 2016; WWF MTI, 2016.

Quellen:

- 1 WWF Living Forest Report: Chapter 5 - Saving Forests at Risk, S. 3; 2015
- 2 WWF Living Forest Report: Chapter 1 - Forest for a living planet, S. 13; 2011
- 3 WWF Living Forest Report: Chapter 5 - Saving Forests at Risk, S. 1; 2015
- 4 WWF, Living Planet Report 2014

100%
RECYCLED



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de

Unterstützen Sie den WWF

IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22

Bank für Sozialwirtschaft Mainz

BIC: BFSWDE33MNZ

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18

10117 Berlin | Germany

Tel.: +49(0)30 311 777 700

Fax: +49(0)30 311 777 888

info@wwf.de | wwf.de